

1. Lesung: Sir 3,2–6.12–14

- ² Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern
und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt.
- ³ Wer den Vater ehrt,
sühnt Sünden,
- ⁴ und wer seine Mutter ehrt,
sammelt Schätze.
- ⁵ Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern
und am Tag seines Gebets
wird er erhört.
- ⁶ Wer den Vater ehrt, wird lange leben,
und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört.
- ¹² Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an
und kränke ihn nicht, solange er lebt!
- ¹³ Wenn er an Verstand nachlässt,
übe Nachsicht
und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft!
- ¹⁴ Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen;
und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.

Zum Nachdenken

- Wie erlebe ich meine familiären Beziehungen?
- Welche Aussagen des Textes berühren mich und stimmen mit meinen Erfahrungen überein?

Kommentar zur 1. Lesung

Hellenisierung Israels

Das Buch des jüdischen Schriftgelehrten und Weisheitslehrers Jesus Sirach führt uns hinein in eine Welt, in der für Israel Ende des 3./Anfang des 2. Jahrhunderts v.Chr. vieles anders geworden ist. Der aus Griechenland stammende Hellenismus mit seiner politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Prägekraft hat den Alten Orient verändert. Nützlichkeitsdenken und eine Leistungsgesellschaft beginnen den Alltag mehr und mehr zu prägen; auch die Beziehungen.

... vom Gesetz des Mose vorgeschrieben ...

Welchen Wert, welche Bedeutung haben da noch die alten Regeln? Die heutige Lesung ist ein Ausschnitt aus einem längeren Kapitel (Sir 3,1–16), in dem Sirach eine Aktualisierung des biblischen Elterngabes aus dem Dekalog, den Zehn Geboten (Ex 20,12; Dtn 5,16) liefert. Er zeigt auf, dass Gott eine faire Form des Miteinanders wichtig ist. Ihm geht es um Verhältnisse, in denen alle leben können – mit besonderer Rücksicht auf die Schwächeren.

Der Begriff „ehren“ meint im biblischen Sprachgebrauch jemanden oder etwas „Gewicht/Bedeutung geben“ und bezeichnet damit nicht nur einen äußeren Schein, sondern eine innere, ernsthafte Haltung. Im Kontext der Bibel und seiner Zeit geht es besonders auch um die materielle Versorgung im Alter. Dazu und zu mehr möchte Sirach in einer Zeit mit neuen Herausforderungen motivieren.

Schätze sammeln

Die eigenen Kinder waren die Altersvorsorge der Menschen damals. Vater und Mutter werden hier gleichberechtigt in den Blick genommen. Mit drei positiven Motivationsschüben wird um eine verständnisvolle Haltung geworben. Eine solche kann sogar „Sünden sühnen“, was ansonsten kultischen Handlungen vorbehalten ist. Eine rücksichtsvolle Einstellung gegenüber den Eltern kommt dem Versöhnungsverlangen Gottes (= Sühne) sehr entgegen. Wer so handelt, ist und wird letztlich auch ein Vorbild für seine eigenen Kinder und deren Verhalten, das sie zukünftig einmal zeigen werden. Da kann man gemeinsam „froh sein/Freude haben“. Mit dem Stichwort „Gebet“ zeigt sich, dass Gott auch in einen solchen wertschätzenden Umgang mit eingebunden und selbst aktiv ist.

Unvergessliche Liebestat

Die Rücksichtnahme im Alter als Schwerpunkt wird zuletzt verdeutlicht (Vv. 12–14). Sowohl eine materielle Absicherung als auch ein würdevoller Umgang sind nicht einfach nur Mitleidsgesten, sondern höchst aktive Taten der Liebe und realisieren die Treue zu den gewachsenen Beziehungen. Solche Beziehungen sind die tragenden Fundamente der Welt. Im Dekalog verbindet das Elterngebot die Nächstenliebe (als Konkretisierung in Form der Elternliebe) mit der Gottesliebe (als Annahme der göttlichen Weisung). Ein solches wechselseitiges Beziehungsgeschehen feiern wir gerade auch und besonders zu Weihnachten.

Werner Urbanz

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2017/18, Nr. 6, Bibelwerk Linz 2017)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Viele Texte der Bibel beschäftigen sich mit Fragen eines glückenden Zusammenlebens der Menschen – unter anderem finden sich darin auch Anweisungen für den Umgang mit alternden Eltern.